

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 81.

Kronstadt, den 8. Oktober

1840.

Siebenbürgen.

Durch den am 25ten September l. J. erfolgten Tod des Andreas Fnyeter ist die Waaren-Reviseurs Stelle bei dem k. Hermannstädter Hauptlegstatt-Amte in Erledigung gekommen.

Walachei.

Bukur est, 28. Sept. Die letzten, im Wege der Dampfschiffahrt uns zugekommenen Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der dortige k. Internuntius sämtlichen österreichischen in den Gewässern der Hauptstadt liegenden Handelschiffscapitänen die offizielle Anzeige gemacht habe, daß Aegypten und Syrien im Blockade-Stand sich befinde, und sie demnach bei ihren Handelstransport-Geschäften darauf Rücksicht zu nehmen hätten. Das für die tarifmäßige Fahrt von Konstantinopel nach Gallatz bestimmte Dampfboot der k. k. Dampfschiffahrtsgesellschaft Ferdinand I. ist auf Requisition des k. k. Internuntius mit dringenden wichtigen Depeschen nach Syrien abgegangen, an dessen Stelle das Dampfschiff die Galathea, die Route von Konstantinopel nach Gallatz fortsetzen wird.

Der Markt Keuró bei Rimnik jenseits des Altflusses ist vor Kurzem durch ein furchtbares Brandunglück heimgesucht worden. Bekanntlich vereinigen sich zu dem dortigen Jahrmarkt aus der ganzen Walachei und selbst aus noch entferntern Gegenden, eine große Anzahl handeltreibende Menschen, die ihre Zelte auf einem innern Platze aufschlagen. Schon war die Duldzeit beinahe vorüber, als durch Unvorsichtigkeit in den Zelten Feuer auskam, und so schnell um sich griff, daß nur Wenige ihre Waaren und Effecten retten konnten. Man rechnet den Schaden an zu Grunde gegangnen Waaren auf 45000 Dukaten.

Vorgestern Nachts gegen Morgen, brannte auch hier im Stadtbezirk Gorgan ein Haus nebst Nebengebäude bis auf den Grund und das Dach eines großen nebenstehenden Hauses ab. Se. Durchlaucht der Fürst begab sich selbst zur Stätte und befeuerte die Löschanstalten, deren Einwirken es bis 4 Uhr Morgens gelang, dem weitem Fortschreiten des verderblichen

Elementes Einhalt zu thun. Man behauptet das Feuer sei durch eine, von ihrer Herrschaft oft mißhandelten Zigeunerin angelegt worden.

In der kleinen Walachei zu Mehedinz hat sich dieser Tage Nachstehendes zugetragen.

Während der Abwesenheit des dortigen, etwas abseits wohnenden Geistlichen, dringen in dessen bloß von seinem Weibe und einer 14 jährigen Tochter bewohntes Haus drei Räuber ein, bemächtigen sich der Mutter, und trachten unter Mißhandlungen und der Drohung sie umzubringen von ihr das Geständniß und die Herausgabe ihrer Baarschaft zu erpressen. Da ergreift das unbeachtete Mädchen ein Messer, und mit Blitzeile auf zwei der Räuber, welche die Mutter festhielten, losspringend, verwundet sie dieselben tödtlich, während der 3te Räuber, im Aufsuchen der Baarschaft begriffen, von dem plötzlichen Fall seiner Kameraden und dem Hilferuf des Mädchens erschreckt, die Flucht ergreift, und so dem Mädchen Zeit läßt, ihrer Mutter beizuspringen. — Die Regierung von der hochherzigen und muthvollen That des gedachten Mädchens in Kenntniß gesetzt, hat beschlossen, demselben zur Aufmunterung solcher aufopfernden Kindesliebe, eine Belohnung und öffentliche Belobung zu gewähren.

†††

Epanien.

Daß die Regierung der Königin dem Aufstand der Ayuntamientos nicht nachzugeben gesonnen ist, erhellt aus einer vom General D'Donnell in Valencia (der jetzigen Residenz der Königin) erlassenen Proclamation, worin es heißt: »Die Regierung Ihrer Majestät, die sich bisher bemüht hat, ihren gesetzlichen Wirkungskreis nicht zu überschreiten, und die niemals den mindesten Anlaß gegeben hat oder geben wird, an den falschen Vorwand, dessen das Ayuntamiento von Madrid zur Aufpflanzung der Revolutionsfahne sich bedient, zu glauben, hält sich verpflichtet, mit starker Hand den Uebeln vorzubeugen, die aus einer so strafbaren Handlung nicht bloß für Madrid, sondern für das ganze Land entstehen können. Entschlossen, ihre Pflicht um jeden Preis zu erfüllen, ist sie jetzt

beschäftigt, die kräftigsten und wirksamsten Maßregeln zu ergreifen, um in der Hauptstadt, dem Mittelpuncte der Monarchie, die Ordnung herzustellen, ohne welche keine Regierung möglich ist, und die Ruhe in der Art sicher zu stellen, daß den Aufrührern keine Hoffnung bleibt, sie neuerdings stören zu können.« — Merkwürdig ist, daß gerade die baskischen Provinzen, die so lange und hartnäckig für Don Carlos gegen die Regierung der Königin fochten, sich jetzt für diese letztere gegen die Bewegung der übrigen Landestheile zu erheben scheinen. In einer zu Bilbao erschienenen Bekanntmachung wird behauptet, daß der Aufstand der Ayuntamientos nicht bloß die Regierung der Königin, sondern, durch einen seltsamen Widerspruch, auch die Fueros der baskischen Provinzen bedrohe, und am Schluß heißt es: »Wenn die constitutionellen Gewalten angegriffen würden, und das Unglück wollte, daß die Kriegsfackel sich von neuem entzündete, dann würden wir dem ungewöhnlichen Schauspiel beizohnen, den Thron und die Constitution von eben denjenigen, die so viele Jahre lang ihre furchtbarsten Feinde waren, vertheidigen zu sehen, und 25,000 kriegsgeübte Basken und Navarresen, die zu einem so edlen Zweck von ihren Gebirgen herabkämen, würden gewiß kein geringes Gewicht in die Waagschale legen.«

Großbritannien.

Der Morning Herald enthält den Text des Vertrags vom 15. Juli, und den die Allg. Zeit. vom 21. Sept. in Uebersetzung wiedergibt. Wir können uns nicht enthalten, dieses wichtige Actenstück — eines der wichtigsten der neuern Zeit — auf welchem die Frage Krieg und Frieden beruht, auch unsern Lesern mitzutheilen. Dasselbe besteht aus folgenden Einzelstücken: 1) der Convention, abgeschlossen zwischen den Höfen von Großbritannien, Oesterreich, Preußen und Rußland einer und der hohen Pforte andererseits zur Pacification der Levante; 2) einem dem Vertrag angehängten Acte séparé; 3) einem am nämlichen Tage unterzeichneten Protokoll, welches die Rechte der Pforte auf die Dardanellen und den Bosporus reservirt; 4) einem an demselben Tage unterzeichneten geheimen Protokoll (protocole réservé.) »Convention. Im Namen des allerbarmenden Gottes! Nachdem Se. Hoheit der Sultan sich an Ihre Majestäten die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, den Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, den König von Preußen und den Schar aller Rußen gewendet, um deren Hülfe und Beistand inmitten der Schwierigkeiten anzurufen, in die er sich in Folge des feindseligen Benehmens Mehemed Ali's, des Pascha's von Aegypten, versetzt findet — Schwierigkeiten, welche die Integrität des osmanischen Reichs und die Unabhängigkeit des Throns der Sultane zu benachtheiligen drohen: so haben die

besagten Majestäten, vereinigt durch die Gefühle der unter ihnen bestehenden aufrichtigen Freundschaft, befehlend von dem Verlangen, die Ganzheit und Unabhängigkeit des osmanischen Reichs zu überwachen und dadurch den Frieden Europa's zu befestigen, treu den vermittelst der Note, die durch ihre Repräsentanten in Konstantinopel unterm 27. Jul. 1839 der Pforte übermacht worden, eingegangenen Verpflichtungen, und überdies in dem Wunsche, das Blutvergießen zu verhindern, welches die Fortdauer der unlängst zwischen den Behörden des Pascha's in Syrien und den Unterthanen Sr. Hoheit ausgebrochenen Feindseligkeiten veranlassen würde — zu diesem Ende haben Ihre besagten Majestäten und Se. Hoheit der Sultan beschlossen unter sich eine Convention einzugehen, und haben behufs dessen zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland den höchst ehrenwerthen Henry John Viscount Palmerston, Baron Temple, Pair von Irland, Mitglied von Ihrer britannischen Majestät geheimen Rath, Ritter-Großkreuz des höchst ehrenwerthen Bath-Ordens, Parlamentsmitglied und Ihren ersten Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten; Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, Philipp Baron v. Reumann, Commandeur des k. k. österreichischen Leopolds-Ordens, Ritter des Civilverdienstkreuzes, Commandeur des Thurm- und Schwert-Ordens von Portugal, Ritter-Großkreuz des russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Classe, k. k. Hofrath und Bevollmächtigter bei Ihrer britannischen Majestät; Se. Maj. der König von Preußen Heinrich Wilhelm Baron v. Bülow, Ritter des k. preussischen rothen Adlerordens erster Classe, Großkreuz des österreichischen Leopolds- und des hannoverschen Guelfen-Ordens, Ritter-Großkreuz des St. Stanislausordens zweiter Classe, und des russischen Wladimirordens vierter Classe, Commandeur des sachsen-weimari-schen Falkenordens, seinen Kammerer, Geheimenrath, wirklichen außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister bei Ihrer britannischen Majestät; Se. Maj. der Kaiser aller Rußen Philipp Baron v. Brunnow, Ritter des St. Annenordens erster Classe, des St. Stanislausordens erster Classe, des St. Wladimirordens dritter Classe, Commandeur des hungarischen St. Stephansordens, Ritter des rothen Adlerordens und des Ordens St. Johannes von Jerusalem, seinen Geheimenrath und außerordentlichen Botschafter bei Ihrer britannischen Majestät; endlich Se. erhabene Majestät Sultan Abdul Medschid, Kaiser der Osmanen, Schekib Effendi, Inhaber des Ordens Nischan Istichar erster Classe, Beyliktschi des kaiserlichen Divans, Titularrath der auswärtigen Angelegenheiten, und außerordentlichen Gesandten bei Ihrer britannischen Majestät. Diefelben sind, nachdem sie gegenseitig ihre Vollmachten in

guter und gebührender Form ausgewechselt, über folgende Artikel übereingekommen und haben sie unterzeichnet: Art. I. Die weil Se. Hoh. der Sultan mit Ihren Majestäten der Königin von Großbritannien und Irland, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland über die Bedingungen des Arrangements übereingekommen, das Se. Hoheit dem Mehemed Ali zu bewilligen die Absicht hat, (Die Bedingungen finden sich in dem angelegenen besondern Act specificirt): verbinden sich Ihre Majestäten in vollkommenem Einklange zu handeln und ihre Anstrengungen zu vereinigen, um Mehemed Ali zu bestimmen, daß er sich diesem Arrangement füge, wobei jeder der hohen contrahirenden Theile sich vorbehält, auf dieses Ziel hin zu cooperiren mit den Actionsmitteln, über die jeder derselben verfügen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen.

Königsberg, 10. Sept. (Die Erbhuldigung der Stände des Königreichs Preußen und des Großherzogthums Posen betreffend.) Nachdem in allen Kirchen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geläutet war, begaben sich Se. Majestät der König, unter Vortritt der im Programme genannten Kammerherren, des Hofmarschalls und der vier großen Hofämter, in Begleitung der königlichen Prinzen und mit dem, ebenfalls im Programme genannten, Gefolge die große Freitreppe des Huldigungs-Balcons hinunter nach der Schloßkirche, während gleichzeitig Ihre Majestät die Königin sich durch die Zimmer des Ober-Präsidenten nach der Kirche begaben. Sobald Ihre Majestäten Ihre Sitze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst mit dem Liede »Allein Gott in der Höh' ic.«, worauf der Hofprediger, Consistorialrath Desterreich, die Liturgie hielt. Nachdem die Gemeinde noch das Lied »Heilig ist Gott, unser Herr ic.« gesungen hatte, betrat der General-Superintendent, Ober-Hofprediger Dr. Sartorius, die Kanzel und hielt die Huldigungs-Predigt über Psalm 88, V. 10—12. Der Predigt folgte ein Gesang der Gemeinde: (Gott woll' uns hoch beglücken ic.), worauf der General-Superintendent Sartorius, nachdem er, am Altare stehend, das Kirchengebet verlesen und das Vater Unser gebetet hatte, sich mit den anwesenden evangelischen Geistlichen Sr. Majestät dem König näherte, und im Namen der evangelischen Geistlichkeit des Königreichs Preußen und des Großherzogthums Posen die Huldigungs-Anrede hielt. Nach derselben wurde der erste Vers des Liedes »Herr Gott, dich loben wir ic.« gesungen, und zum Schlusse des Gottesdienstes sprach der Bischof der evang. Kirche, Dr. Freymark aus Posen, den Segen. Ihre Majestät begaben sich hierauf nach Allerhöchsthren Zimmern zurück. Während des Gottesdienstes in der Schloßkirche wurde in der katholischen Kirche ein feierliches Hoch-

amt gehalten, welchem die katholischen Huldigungs-Deputirten beiwohnten. Darauf begaben sich die in den §§. 8 bis 13 des Programmes genannten Personen in die königl. Zimmer, um vor Sr. Majestät die Huldigungs-Anrede zu halten und den Huldigungs-Eid zu leisten, und nachdem auch die Huldigungs-Deputirten in die Schranken vor dem Huldigungs-Balcone getreten waren, verfügten sich Se. Majestät, unter Vortritt der 4 großen Hofämter, gefolgt von den kön. Prinzen, dem Staats-Minister v. Kochow, den Ober-Präsidenten von Preußen und von Polen und dem Hofstaate, nach dem Balcone und nahmen auf dem daselbst errichteten Throne Platz. Gleichzeitig hatten Ihre Majestät die Königin sich an das Fenster erhoben, um der Feierlichkeit beizuwohnen, umgeben von allerhöchsthrem Hofstaate. Hierauf trat der Kanzler des Königreichs Preußen auf die unterste Stufe des Thrones und hielt die Anrede an die Stände, welche ein Redner für die Stände des Königreichs Preußen und ein Redner für die Stände des Großherzogthums Posen beantworteten. Nachdem diese Anrede beendet waren, las der Regierungsrath Zander die Eides-Borhaltung vor und nahm den Huldigungs-Deputirten den Eid ab. Nun folgte der heiligste Moment der ganzen Feierlichkeit, den wir aber würdig zu schildern uns zu schwach fühlen; das Herz hat die Heiligkeit dieses Augenblickes in seiner tiefsten Tiefe empfunden, aber die Feder ist nicht im Stande, die Gefühle zu beschreiben, welche in jenem Momente Jeden besaßen. Der König hat auf dem Throne sitzend die Anrede der Stände vernommen, Er hatte ihren Schwur gehört, der wie mit übermenschlicher Stimme eines Mannes gelobt hatte, Ihm, dem rechtmäßigen Landesherren und Erbkönige, treu und gehorsam zu seyn: da mit königl. Würde erhob Er sich, so wie das Amen den Schwur geschlossen hatte, vom Throne, trat raschen Schrittes an den Rand der Tribüne, und während die Gewalt des Moments die Massen durchzuckte, sprach Er, daß in dem weiten Raume es dem Letzten durch das Herz ging, mit einer Stimme voll Manneskraft, voll Liebe und voll Begeisterung die Rechte erhebend: »Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen Allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will, wie Mein unvergeßlicher Vater es war! Gesegnet sey Sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehen der Person; Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre Aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fördern — und ich bitte Gott um den Fürstensegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Freyler! Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist von

Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk im Großen und Ganzen, herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsere Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist. — So wolle Gott unser preussisches Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Mannigfach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einziges edelstes ist — keinem anderen Koste unterworfen, als allein dem verschönernden der Jahrhunderte.« Stürmischer Jubelruf antwortete, als der geliebte König mit den Thränen in den Augen sich nach dem Throne zurückzog, und heiße, aufrichtige Gebete stiegen zu Gott empor für den Vater des Vaterlandes. — Nachdem hierauf der Staats-Minister von Rochow die Ständes-Erhöhen und sonstigen allerhöchsten Gnadenbezeugungen bekannt gemacht hatte, rief der Land-Hofmeister des Königreichs Preußen das dreimalige Lebehoch für Se. Majestät den König und für Ihre Majestät die Königin aus, welches mit stürmischer Begeisterung von dem versammelten Volke mehrmals wiederholt wurde. Darauf ward, während die im Königs-Garten aufgestellten Geschütze die königl. Salve gaben, von allen Anwesenden das Lied »Nun danket alle Gott« gesungen, welches der König, am vordersten Rande des Balcons stehend, mitsang. Ein abermaliges donnern des Lebehoch begleitete den geliebten König, als Se. Majestät sich in allerhöchsthre Zimmer zurückzog. — Die Feier war beendet, aber noch lange wogte das begeisterte Volk auf dem Plage umher und konnte sich nicht trennen von der Stätte, wo der König so bedeutungsvolle Worte zu Seinem Volke gesprochen. — Am 12. Sept. sind Ihre Majestäten von Königsberg abgereist.

Neueste Weltchronik,

in kleinen Auszügen.

Am 12. Sept. besuchte Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl die Kreisstadt Pilsen, und wurde unter freudigsten Jubel des Volks empfangen. Se. kaiserl. Hoheit nahmen alle öffentlichen Anstalten zc. in Augenschein, und setzten am 13. die Reise nach Marienbad fort. Ueberall wurde der hohe Gast aufs herzlichste empfangen. — Am 20. erfolgte die Ankunft Se. kaiserl. Hoheit in Prag. — Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich, Haus-, Hof- und Staatskanzler Se. k. k. Majestät sind in der Nacht vom 22. auf den 23. Sept. aus Königs-wart in Wien eingetroffen.

Abelsberg in Kra in. In diesem Jahre sind schon 4 Dörfer in unserm District in kurzen Intervallen von der schrecklichen Plage, der Feuersbrunst, heim-

gesucht worden. In zwei Ortschaften Gotsche und Kaal, betrug der gerichtlich erhobene Schaden 70,768 fl. 44 kr. C. M. Viele Menschen sind dadurch an Bettelstab versetzt worden.

Mexico war am 15. Juli der Schauplatz einer blutigen Emeute. Urrea, ein ehemaliger Föderalist, entwichte aus dem Gefängnis, stellte sich an die Spitze der Föderalisten und griff die Hauptstadt an. Nach einem lebhaften Widerstand nahm er Besitz von dem Pallast und andern öffentlichen Gebäuden. 300 Menschen sollen umgekommen sein. Die Regierungspartei, dürfte, da sie die größte ist, jedoch bald wieder Sieger werden.

In Stockport fand kürzlich eine Chartistenversammlung statt, die sich für die Aufhebung der Korn-gesetze erklärt; sie ging von dem Grundsatz aus, daß durch dieses Gesetz die Landwirthe und Arbeiter zum Vortheil der Reichen beeinträchtigt würden. — Von Woolwich soll eine Anzahl Artillerisoldaten nach Konstantinopel gehen um daselbst die Artilleriebrigaden im Kriegsdienst zu unterrichten. Viel große Kanonen sind kürzlich von da nach dem Mittelmeer abgegangen. — In Edinburgh wird ein geistliches Collegium gegründet.

In Frankreich sollen die Reserven von 1834 unter die Fahnen gerufen werden. — Der Pairshof hat sich am 15. Sept. versammelt und wird seine Sitzung in Betreff Louis Bonapartes fortsetzen. — Diellnterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Großbritannien sollen zum Schlusse gebracht sein und für mehre brittische Manufacturen sehr günstige Klauseln enthalten. In Hagenau soll der General Guffer eine Lieferung von 20,000 deutschen Pferden auf Staatsrechnung übernehmen. — Mehre französische Journale eifern heftig gegen das Project, die Befestigung von Paris mit einem Aufwand von 100 Millionen Fr. ohne Zuziehung der Kammern zu unternehmen. Sie nennen ein solches Verfahren Verfassungswidrig. Die Presse sagt: »Wenn der Krieg vor der Thüre ist, so sind diese 100 Mill. für eine Befestigung, die in einer solchen Kürze nicht ausführbar ist, eine abgeschmackte und strafbare Ausgabe; ist der Krieg nicht vor der Thüre, hätte man die Kammern von dieser Ausgabe in Kenntniß setzen sollen.

Aus Genf schreibt man. »Wie es heißt, sammelt sich in unsrer französischen Nachbarschaft, in der Gegend von Besançon ein Corps von 40,000 Mann, das seine vordersten Posten südöstlich bis Ferney verschieben soll.

Der Prozeß einer gewissen Madam La f a r a e in Paris die ihren Mann vergiftet haben soll, beschäftigt alle größere Journale Europa's. Seiner Zeit wollen wir auch, wenn das gerichtliche Urtheil erfolgt ist, den Herz- und Ausgang kurz mittheilen.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.